



§. 7.

Nunmehr da die so genannten Topasmitter, nach allen ihren Umständen satt-
 sam beschrieben sind, so kömmt endlich die Reihe nicht unbillig an den Topas selbst.
 Dieser edle Stein, so wie er hieselbst auf dem Schneckenberge gefunden wird, ist
 ganz durchsichtig und wächst in prismatischer Figur als ein ungleich vierseitiger,
 in die Länge gestreckter Balken, mit einem durch verschiedene stumpfe Winkel ab-
 geeckten, zu oberst aber platt abgetafelten Kopfe; wie dessen Gestalt und der-
 selben vornehmsten Abweichungen Tab. V. Fig. 4. 5. 6. 7. der Natur nach ge-
 zeichnet, deutlich vorstellet. Eben daselbst zeigt Fig. 8. das oberste Theil des
 Kopfes eines derer regulairsten Topase mit allen seinen verbrochenen Ecken,
 von einem vollständigen Steine, der wahren Größe nach, abgezeichnet. Die
 Farbe des rohen Topases ist gelblich als ein blauer Wein, sein Aussehen aber
 nicht so eishaftig durchsichtig, als etwa eines reinen rohen Krystalles, sondern
 etwas matt, welches daher rühret, daß seine äußeren Flächen mehrmalen strei-
 figt oder uneben mit ganz kleinen Löcherchen besetzt, und nicht so glatt wie ei-
 niger andern rohen Edelgesteine ihre sind. Das Gewebe des Topases ist zart
 blättericht, gleichsam von vielen, dünnen, übereinanderliegenden, häutigen Theil-
 chen zusammengesetzt, wie der Diamant, Schmaragd und Aquamarin, dabey
 von ganz ausnehmender Härte, daß man selbigem mit der besten Feile nichts
 anhaben kann, dahingegen sich solcher ohne große Gewalt mit einem Meißel über-
 zwerge, nämlich nach der Lage seiner Blättgen, entzwey spalten läßet ^v). Man
 findet zwar Topase durchgängig von gleicher Reinigkeit, die mehresten aber sind
 an den Spizen heller, als gegen die Wurzel zu, und ist überhaupt zu merken
 daß diejenigen so gar nicht, und nach diesen die, so nur wenig angewachsen,
 die reinsten und hellsten zu seyn pflegen. Der größte Theil der Topasen aber
 fället unrein, und ist theils federicht, wolfigt, trübe, ja man findet ganz un-
 durchsichtige welche voller Unreinigkeiten stecken, und dürffte groß und klein zu-
 sammen gerechnet, über den sechzehenden Theil nicht brauchbar seyn, wenn dieje-
 nigen mit darzu genommen werden, die zwar groß, bey dem Schleifen aber,
 nur zu Verfertigung eines kleinen untadelichen Steines zu gebrauchen sind.

Wenn